

Was dahinter steckt



VON ERNST TROST

Die große Mauer

Trotz Google, Facebook und Twitter – in China bleibt die große Mauer noch recht dicht. Da verschwand der künftige Parteichef Xi Jinping für ein paar Wochen völlig von der Bildfläche, und um die Absetzung des in Ungnade gefallenen Politstars Bo Xilai stritten sich die Parteigranden monatelang hinter fest verschlossenen Türen. Darum wurde auch das Datum des längst erwarteten 18. Parteikongresses, der den Führungswechsel absegnen soll, erst jetzt für den 8. November bekanntgegeben, unmittelbar nach dem Parteiausschluss Bos und seiner Kriminalisierung durch Anklage wegen Korruption und anderer Delikte.

Da staunt die Welt darüber, mit welcher Energie sich das gigantische Land in die Moderne katapultiert hat. Nur das politische Instrumentarium scheint noch von vorgestern zu stammen. Bricht unter Xi eine neue Ära an? Wie Bo ist er ein „Prinzling“ aus höchster Revolutionsaristokratie. Bisher hat er bewusst alle karriereschädigenden Konflikte vermieden. Xi ist aber auch Vorsitzender der Pekinger Parteihochschule, der Kaderschmiede des künftigen Führungspersonals. Dort riskiert der Chefideologe Wang Changjiang reformerische Töne. Wenn das Einparteiensystem überleben wollte, müsse es mehr Pluralismus und Toleranz zeigen, und „das Volk dabei unterstützen, sein Schicksal in die eigene Hand zu nehmen“.

Wie sich das mit dem alleinigen Machtanspruch der KP vereinbaren lassen soll, dürften jedoch weder Wang noch Li wissen . . .

ernst.trost@kronenzeitung.at